

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I., ebenerdig. Telefon Nr. 58. Verlagsstunden d. Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hof. Krmpotic Pola, Piazza Carl I.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Hof. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen. Anzeigliche Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 80 h für die einmal gebaltene Zeile, Stellamenten im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet. Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Dienstag, 11. Jänner 1910.

— Nr. 1438. —

Oesterreichs Zukunft auf dem Balkan.

Wirbelnder Florentiner spielt jetzt über die Balkanländer dahin, vom horadurchbrauchten Quarnero bis zum Feenpalast Mohammed Alis in Stambul. Wenige Monate noch und die Schmelzwasser werden zu Tal stürzen, neues Leben wird sich allenthalben regen, und wer heute schon das verdächtige Knistern in den Balkanländern nicht überhört und sich zugleich zurückversetzt um Jahresfrist, da Hunderttausende unserer Brüder in den beschneiten Grenzen vor Belgrad lagen, der wird vielleicht reine Schwarzseherei erblicken in der Vermutung, daß nach dem Verbräuen der Winterstürme ein Wirbelsturm über den Balkan fegen könnte, zu dem Gebirgsstürzen und Maschinengewehre eine grause Melodie spielen. Wir wollen indes Optimisten sein, aber nur solange, bis unser politischer Tanzboden vulkanische Strukturen bekommt.

Oesterreich-Ungarn, die einzige, dem Balkan und der europäischen Türkei benachbarte Großmacht, kann hier — es muß dies im weiterauschauenden Interesse der Wahrheit gesagt sein, so bitter dies auch in den Zeiten einer Lebensmittelerhöhung empfunden werden mag — seine Zukunft nur dann finden, wenn es hinter ein großzügig angelegtes Handels- und verkehrspolitisches Programm das kategorische Aufzeichen einer starken und modern gehaltenen Wehrkraft setzen kann.

Handelspolitisch kommen die Balkanländer für uns als Absatzländer für unsere Industrie in Betracht. Hier befinden wir uns nach der parlamentarischen Erledigung des bekannten Ermächtigungsgesetzes auf gutem Wege. Die teilweise Öffnung unserer Grenzen für die Fleischzufuhr aus den Balkanländern ebnete unserer Industrie wieder in erhöhterem Maße die Exportwege zunächst nach Rumänien und nach Abschluß des zu erwartenden Meistbegünstigungsvertrages auch nach Serbien. Was die Türkei betrifft, so ist die auf unsere Annexion zurückzuführende Animosität des Jungtürkentums, die sich in dem unseren Handel so tiefe Wunden schlagenden Boykott Luft machte, heute längst geschwunden. Vor Monatsfrist bereiste die große türkische Studienkommission recht eingehend unser Land, und ihr Wortführer Dervish Hima Bey äußerte gelegentlich, daß die Mißverständnisse einer nahen Vergangenheit nunmehr dauernd beseitigt seien.

In verkehrspolitischer Beziehung ist die Erschließung des Balkans für Oesterreich noch recht embryonal. Immerhin sind einige gute Ansätze vorhanden; doch wird man die relativ vorteilhaft erreichte

Konzeption zum Bau der Sandtschakbahn erst dann als einen Glanzpunkt Aehrenthalscher Diplomatenkunst bewerten können, wenn es uns gelingt, nicht nur einen durchlaufenden Schienenstrang von Wien über Sarajevo und Mitrovica nach Salonichi zu bahnen, sondern auch die der russisch-italienischen Annäherung entsprungenen, mehr als politisch-demonstrative als volkswirtschaftliche Gründe zurückführenden Transbalkan-Bahnpunkte zu durchkreuzen. Die Sandtschakbahn, so problematisch man auch deren Rentabilität für den Anfang beurteilen mag, ist und bleibt das Hauptwerkzeug für unsere pénétration pacifique des nahen Orients. Wir haben eben glücklicherweise den Korridor, der nach Salonichi führt. Der Umstand, daß unser bosnisches Bahnsystem nur schmalspurig ist, kann bei dem heutigen Stande unserer Technik kein Hindernis, die bevorstehende Eröffnung der Wechselbahn nur eine Förderung bilden. Diese Bahn wäre die Grundlinie für den in jüngster Zeit wieder stärker propagierten Bau des albanischen Eisenbahnnetzes Durazzo—Monastir—Koriza und Barona—Janina und ist ihrer Fortsetzung nach Konstantinopel zugleich eine dreibündigere Zufahrtslinie zu der von reichsdeutschem Kapital erbauten, in jüngster Zeit von den amerikanisch-englischen Konkurrenzplänen glücklich besetzten Bagdadbahn, die nun nach dem Scheitern der seitens Englands erstrebten Schiffsfahrtsmonopolprojekte für Mesopotamien auch für den fernen Orient eine vielversprechende Zukunft besitzt.

Man denke dabei nur an Aegypten, für Oesterreich ein Schulbeispiel. Unsere Ausfuhr nach dem Nillande beträgt jährlich rund 40 Millionen Kronen. Gätten wir einen Landweg nach Kairo, dann könnten wir hier eine noch viel großzügigere Handelspolitik treiben, da dann dieser Absatzweg durch keine englischen Dreadnoughts bedroht wäre, denen gegenüber unsere Schlachtschiffe sich ziemlich spielzeugartig ausnehmen.

Der von Italien und Rußland propagierte Balkanbund ist aus inneren Gründen auseinandergefallen; Japan errichtet in der Mandschurei neue Stappensstationen. Man sollte auch unser diplomatisches Eisen schmieden, solange es warm ist!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. Jänner 1910.

Gedenktage. 11. Jänner. 1569: Abhaltung der ersten Lotterie in London. 1753: Karl Busch, das Urbild der Lotte in Werthers Zeiten, geb. Wehlar († 16. Jänner 1828). 1784: Erste Aufführung von Schillers Fiesko in Mannheim. 1847: Karoline von Wolzogen, Schriftstellerin, † Jena, (geb. 3. Febr. 1763, Kumboldstadt). 1849: Oskar Lafkar, Dermatolog, geb. Hamburg, († 21. Dez. 1907, Berlin). 1853: Gustav Falke,

Dichter, geb. Lübeck. 1871: Sieg bei De Mans. 1893: D. Spitzer, Schriftsteller, † Meran, (geb. 3. Juli 1835, Wien).

Prinzessin Elisabeth zu Windischgrätz. Auf die Dauer des Aufenthaltes Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Elisabeth zu Windischgrätz wurde S. M. S. „Fantasie“ in Dienst und in Brioni zu Verfügung Ihrer k. u. k. Hoheit gestellt.

Ernennungen im Finanzdienste. Das Präsidium der Finanzdirektion in Triest hat den Steuerbeamten Franz Ramroth ad personam in die X. Rangsklasse befördert und die Evidenzhaltungseleven Georg Cassini in Lussin und Anton Prada in Cherso zu Evidenzhaltungsgeometern II. Klasse in der XI. Rangsklasse ernannt.

K. k. Landwehr. Der Leutnant Ferdinand Hantreich ist vom 33. Pola Nr. 5 zum 33. Caslan Nr. 12 transfertiert worden.

Die Gemeindevahlen. Im V. städtischen Wahlkörper wurden die sozialdemokratischen Kandidaten Pirussi und Donaggio mit 870 Stimmen gewählt. Im V. auswärtigen (slawischen) Wahlkörper erschienen Abbotat Matheus Euginja mit 305 und Josef Stihovich mit 304 Stimmen gewählt. — Mittwoch den 12. d. beginnen die Wahlen im 3. Wahlkörper und zwar finden diese für Pola am 12., 13. und 14. d. jedesmal von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags statt.

Studienstipendium. Mit Beginn des I. Semesters des Schuljahres 1909/10 ist ein Stipendium aus der Stiftung „Bischof Dr. Georg Dobrila“ im Jahresbetrage von 200 Kronen zu vergeben an Jünglinge, welche von slawischen Eltern aus der Diözese Triest-Capodistria gebürtig sind und ein Staatsgymnasium der österreichisch-ungarischen Monarchie besuchen. Der Genuß des Stipendiums dauert bis zur Vollendung der Studien mit Inbegriff aller Fakultäten einer k. k. Universität. Es ist jedoch der Wunsch des Stifters, daß Jünglinge, welche dieses Stipendium genießen, sich dem geistlichen Stande zum Dienste der Diözese Triest-Capodistria widmen. Das Präsentationsrecht für dieses Stipendium steht dem bischöflichen Ordinariate Triest-Capodistria, das Recht der Verleihung der k. k. Stathalterei in Triest zu. Gesuche bis 15. d. im Wege der vorgelegten Studiendirektion an das bischöfliche Ordinariat in Triest.

Marinekasino. Heute Dienstag wird Herr k. u. k. Fregattenleutnant Wladimir Slawik im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag mit Stiotiponbildern halten über „Die Flugmaschine“. Anfang 6 Uhr abends.

Deutsche Sängerrunde. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird mitgeteilt, daß heute keine Probe sondern eine Ausschüttung stattfindet.

Feuilleton.

Wie die Diensthöten früher waren.

Die Diensthötenfrage ist kein Symptom der Neuzeit, wenn auch gewisse Strömungen und Verhältnisse dazu beigetragen haben, sie zu verschärfen und zu einer Frage von sozialer Bedeutung zu machen. Bei unseren Altvordern, den Germanen, waren die Diensthöten ursprünglich Sklaven, seit dem 13. Jahrhundert Leibeigene, die mit Grundstücken oder anderen Werten von reichen Grundherren erworben wurden.

Obwohl die Frau bei den alten Deutschen eine sehr bevorzugte Stellung einnahm, überließ man ihr völlig die Sorge und Arbeit für Haus und Feld. Der Mann beschäftigte sich mit Jagd und Würfelspiel, während die Frau daheim mit Knechten und Mägden für die Ernährung der Familie zu sorgen hatte. Sie war, schreiben die „H. N.“, die Aufseherin und nächste Vorgesetzte ihrer Diensthöten, wenn auch der eigentliche Herr stets der Hausvater blieb, der über Leib und Leben seines Gefindes zu entscheiden hatte. Auch bei den alten Deutschen schloß die Leibeigenschaft ein inniges Verhältnis zwischen Herrn und Diener nicht aus, die

Mägde besonders, denen die Pflege der Kinder übertragen war, rechneten zur Familie und genossen eine dementsprechende Behandlung. Klagen jedoch über das Gefinde finden wir zu allen Zeiten: So erzählt ein Chronist aus dem 13. Jahrhundert, daß „Knechte und Mägde stets bereit waren, ihre Herrschaft zu betrügen und ihnen Unannehmlichkeiten zu bereiten“. Aegidius Henningius sagt im Jahre 1625: „Knechte und Mägde reden ihren Herren und Frauen viele schändliche Dinge voller Unwahrheit nach.“ Aber es scheint, daß die Mägde von ihren Herrinnen nicht immer gut behandelt wurden, denn es gab nach Aufhebung der Leibeigenschaft Gesetze, die für tödliche Mißhandlungen einer Mägd der grausamen Hausfrau sieben Jahre Kirchenbuße auferlegten. Dies die Blatigung aus Unvorsichtigkeit so ungünstig ab, so diktierte man der Täterin nur fünf Jahre zu. Auf Rosen gebettet sind demnach die Mägde auch nicht immer gewesen.

Im 18. Jahrhundert finden wir bereits ein weibliches Hausgefinde, das sich von dem untrigen kaum unterscheidet. Sitten und Gewohnheiten, Vergehen von seiten der Mägde und der Herrschaft wider die Gefindeordnung sind mit wenigen Ausnahmen dieselben. Um diese Zeit erscheint die „Wächin“ auf der Bildfläche, aber niemals an Fürstenthöfen, in einflußreichen und

bedeutenden Stellungen, wie sie dem Koch eingeräumt wurden, sondern in einfachen, bürgerlichen Familien, wo die Hausfrauen und Töchter mitkochten. Die Wächin des 18. Jahrhunderts hat nicht nur „die Speisen und Schwaren einzukaufen, sondern auch selbige zu kochen, zuzurichten und das eingeschwärzte Küchengeräte wieder aufzuwaschen“. — Die Wächin geht auf den Markt einzukaufen und legt ihrer Hausfrau Rechnung darüber ab. „Schwängelpfennige“ gab es aber auch schon, so heißen diejenigen Geldbroden und Restlein, so denen Weibern von dem übrig gehaltenen Marktgelde und Ausgaben in ihren Beutel fallen, wird auch ostermals von denen Mägden, so zu Markte gehen, practiciret.“ Abraham a Santa Clara, der wichtige und ironische Kanzelredner jener Zeit, macht sich über das Gefinde weiblich lustig. Er erzählt: „Eine Frau kommt eben aus der Kirchen, siehet ihre Gevatterin, mit der hält sie ein Plaudermarkt. „Frau Gevatterin“, sagt sie, „die Diensthöten seynd jeko so schlimm, daß ich fast alle Woche mit den Dienst-Menschen wechseln muß; heut in der Früh hat mir meine Küchen-Wächin einen großen erbenen Hasen und zwei weiße Schüssel zerbrochen; hab in der Kirchen daran gedacht, das Geschirr kost jekund Geld; die Hasen hab ich schon zwey Jahr gebraucht.“

Wiener Novitäten-Ensemble. Heute, Dienstag, den 11. d. findet die erste Vorstellung des Ensembles unter Leitung Direktors Freund mit der Erstaufführung des Lustspiels „Erba — sie dort“ statt. Nach der Nachfrage an Logen zu schließen, dürfte sich die Vorstellung vor einem stark besuchten Theater abspielen. — Morgen wird der erste „Parisianna-Abend“ stattfinden. Zur Aufführung gelangen die pikanten Parisianna-Stücke: „Die Dirne“, „Pariser Ehen“, „Die kausche Toilette“ und „Die G'schamige“. „Die G'schamige“, wohl das entschieden amüßigste Stückchen dieses Genres, welches überhaupt geschrieben wurde, hat in Wien durch dreieinhalb Monate hindurch täglich die Besucher des Parisianna-Theaters in „Venedig in Wien“ angeregt und erheitert. — Donnerstag wieder eine Novität: „Sm Luzzug“.

„Urania“. In Nummer 2 der Wochenschrift „Urania“ führt Dr. Karl Wessely in dem Artikel „Chammurabi und sein Gesetzbuch“ eine Inhaltsübersicht der darin verzeichneten Gesetze an und weist darauf hin, daß nach den Forschungen des Wiener Gelehrten Dr. H. Müller diese so wie die mosaikischen Gesetze auf ein semitisches Urgesetz zurückgehen. — Dr. Viktor Courab, der Vorstand der geodynamischen Abteilung der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, teilt aus 508 Seiten umfassenden Katalog der Erdbeben des Jahres 1905, den die internationale seismische Assoziation herausgibt, mit, daß in diesem Jahre 3928 Erdbeben aufgezeichnet wurden. Dabei ist das Jahr 1905 durchaus nicht besonders erdbebenreich, wie aus Beobachtungen in dem seit 1896 organisierten Beobachtungsgebiet in den österreichischen Alpen- und Karstländern geschlossen wird. Aus diesen letzteren folgt, daß in dem bezeichneten Gebiet im Mittel an jedem dritten Tag ein Erdbeben stattfindet. — In einem Artikel „Ueber Kinematographie“ wird das Verfahren besprochen, nach welchem die jetzt so verbreiteten kinematographischen Films gewonnen werden. — In dieser Nummer beginnt eine Aufsatzreihe: „Grundzüge der Kunstwissenschaft“, zu der Hofrat Universitätsprofessor Dr. Josef Strzygowski eine geistvolle und originelle allgemeine Auseinandersetzung geschrieben hat, in welcher mitgeteilt wird, daß Kunstgeschichte und Kunstlehre zu Kunstwissenschaft verschmolzen werden müssen, um über das Wesen der Kunst klare Vorstellungen zu erlangen.

Sonderfahrt nach Palästina zu einer deutschen Feier. Anlässlich der feierlichen Einweihung des von Kaiser Wilhelm den Deutschen Palästinas gemieteten Erholungsheimes und der Kirche auf dem Ölberge nächst Jerusalem, die in Gegenwart des Prinzen Eitel Friedrich am 9. April 1910 stattfinden wird, läßt der Oesterreichische Lloyd den bequem eingerichteten 4000 Tonnen-Dampfer „Amphitrite“ am 31. März 1910 ab Trieste zur Sonderfahrt über Port Said abgehen, der am 19. April wieder, nach siebenzigtägigem Aufenthalte in Jaffa (Jerusalem), über Piräus (Athen) in Triest eintrifft. Fahrpreis für die ganze Seereise, einschließlich der üblichen Lloydverpflegung, in der 1. Klasse 510 Mark (etwa 600 K), in der 2. Klasse 300 Mark (etwa 355 K), Zwischendeck 255 Mark (etwa 300 K). Für den Landaufenthalt in Jerusalem und Athen sind besondere Programme aufgestellt, laut welchen zu billigen Preisen Landfahrten, Führung, Unterkunft, Verpflegung, Besichtigung und Ausflüge besorgt werden. Reiseteilnehmer, die hiebei Ägypten besuchen wollen, können dies durch Benützung der regelmäßigen Ägypten-Eisdampfer des Oesterreichischen Lloyd für die Fahrt nach Alexandrien bei einem kleinen Preiszuschlag von 40 Mark (etwa 47 K) tun. Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd, Wien I, Kärntnering 6.

In einem größeren Hauswesen gab es noch einen Tafeldeck, Koch und Kellermeister. Die Klindigung, des „Dienstsauffagen“, wie es damals hieß, mußte ein Vierteljahr vorher erfolgen, ehe die Magd oder das männliche Gesinde abzog. Beim Mieten erhielten sie, wie die Wochenschrift „Bühne und Sport“ mitteilt, ein Draufgeld und nach einem Jahre den ausbedungenen Lohn. Mit einer Mägdelade kamen sie und zogen in die „Mägdelammer“ ein. — Die modernen Hausfrauen dürften die Sitte des „Schenker-Braten“, die sie zu ihrem Verdruß recht wohl, allerdings nicht unter dieser Bezeichnung, kennen, sehr interessieren. Die Mägde benützten schon damals die Zeit, die ihnen nach dem Abzug aus dem alten Dienst bis zum Antritt des neuen verblieb, um sich an Vergnügungen aller Art für die Einformigkeit im Haushalt zu entschädigen. Da machte man Spaziergänge, ging in die Schenken und vergnügte sich mit Tänzgen. Mit feicher und anderer Lustbarkeit vertrieb man sich die Zeit, ehe man den neuen Dienst antritt und „beziehet“.

Unsere Hausfrauen können sich damit trösten, daß die „Dienstbotenfrage“ nicht ihnen allein Schwierigkeiten bereitet, sie existierte schon in früheren Jahrhunderten und wurde von den damaligen Hausfrauen nicht minder drückend empfunden, als von denen der Jetztzeit.

Ausweis

der Spenden für einen Kranz und Anfertigung einer Umfrischung für das Monument weil. Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in Pola. Es sind weiteres eingelaufen seitens:

K	6.—
L. D. M.	1.—
E. Z. M.	1.—
D. M.	1.—
D. M.	1.—
Zusammen K	9.—
Bereits ausgewiesen	262.50
Totale K	271.50

welcher Betrag fruchtbringend bei der Filiale der Kreditanstalt auf Einlagebuch 1647 eingelegt wurde.

Einem Einblick in das Leben der jungen englischen Edelbaren während früherer Jahrhunderte bietet ein Auszug aus dem Tagebuch einer Tochter des Herzogs von Bedford. Man ersieht daraus, daß den jungen Damen der Aristokratie zu jener Zeit weit mehr als heute die Pflicht oblag, im häuslichen Kreise zu wirken und unablässig darin tätig zu sein. In dem erwähnten Tagebuch schreibt Miß Elisabeth: Montag, den 1. April früh. Ich stand um 4 Uhr auf und half Katharinen die Kühe melken. Rachel, die Magd, hat sich vergangene Nacht die Hand schrecklich verbrannt und ich habe ihr ein Pflaster geschmiert. Dem Robin habe ich 2 Pence gegeben, um dafür etwas aus der Apotheke zu holen. 6 Uhr. Ich fand, daß das Rindfleisch zu sehr gekocht war, dem Koch mußte ich einen Verweis geben über seine Nachlässigkeit, auch mußte ich eine neue Tonne Bier anzapfen lassen. 7 Uhr. Ich begleitete Mylady, meine Mutter, in den Hof; wir gaben das Essen heraus für 25 Personen beiderlei Geschlechts, Roger hat einen tüchtigen Verweis bekommen, weil er verdriesslich war, als ich ihm befahl, die Leberkeibsel vom Fleisch aufzuheben. 8 Uhr. Ich ging mit Dorothea, meiner Magd, nach dem Hofe hinter dem Schloß, lief hinter Tom, unserem jungen Klepper, her, erhaschte ihn und setzte mich darauf. Ich bin darauf wohl fünf bis sechs Meilen ohne Sattel und Baum umhergeritten. 11 Uhr. Das Haus des armen Pächters Tom ist durch Zufall in Brand geraten. Sogleich ward Anstalt getroffen, den Unglücklichen zu unterstützen. Dieses Falles wegen setzte man sich erst um 1 Uhr zum Mittagessen. Die Gänsepastete war zu stark gekocht, und der Schweinsbraten fast wie eine Kohle.

Das kommt davon! Ein gewisser Ludwig Bio, ein 25-jähriger Burche, hatte vorgestern nachts einen derartigen Kaufsch, daß er wie tot auf der Straße liegen blieb. Ein geriebener Gauner benützte diesen Zustand des Bio und stahl ihm aus der Tasche sein ganzes Geld im Betrage von 180 Kronen. Für den Bestohlenen, der jedenfalls schon nüchtern sein dürfte, wird dieser teure Kaufsch wohl eine Lehre sein.

Was alles gestohlen wird. Im Polizeirapporte lesen wir, daß dem Administrator Anton Mandrizza des Hauses Nr. 24 in der Via Spulo die Türe von seinem Abort gestohlen wurde, wodurch der Administrator einen Schaden von 12 K erleidet. Wertwürdig, wie verschieden die Gussas der Diebe heutzutage sind, es ist wirklich schon nichts mehr sicher!

Diebstähle. Einer gewissen Maria Belicogna wurden vorgestern aus ihrem Kasten Bargeld und diverse Sachen im Gesamtwerte von 220 Kronen gestohlen. — Dem Ernst Gozzi in der Via Randler wurden aus seiner Wohnung zwei goldene Ringe im Werte von 120 Kronen entwendet.

Von seiner Frau verdrassen wurde der in der Via Arena Nr. 25 wohnhafte Matthias Braiovich. Die Frau namens Antonia, ließ dem Manne ihr dreijähriges Bällein zurück und wurde seither nirgend gesehen. Die Nachforschungen sind im Gange.

Unfall. Der 21-jährige Bohnhutscher Gustav Zanhabro hat dieser Tage in der Via Policarpo mit seinem Wagen einen Matrosen niedergefahren und diesen nicht unerheblich verletzt. Ob den Kutscher an dem Unfall ein Verschulden trifft, wurde bisher noch nicht festgestellt.

Eine schwere Ohrfeige erhielt am 8. d. laut Polizeibericht der 48-jährige Michael Smiciklas von einem gewissen Josef Gudovovich, mit dem er gelegentlich des Fleischverkaufes in Streit geraten war. Smiciklas erstattete die Anzeige.

Infektionskrankheiten in Pola. Der Stand der Infektionskrankheiten unter der Zivilbevölkerung der Stadt Pola weist am 10. Jänner 1910 folgende Daten auf: 5 Fälle Leichter Banchtyphus, 2 Fälle Scharlach, 1 Fall Diphtheritis, 1 Fall Varicella, 1 Fall Poliomyelitis acuta anterior.

Hotel Belvedere. Heute im großen Saale Maskenball. Anfang 9 Uhr. Eintritt: Herren 2 Kronen, Damen 1 Krone.

Eine klassische Familienlektüre hinterer Art bilden die bekannten „Megendorfer-Bücher“, München, die schon ihren 22. Jahrgang beginnen. Von groß und klein wird dieses willkommene Unterhaltungsorgan stets freudig begrüßt, besonders in jüngerer Zeit, wo das treffliche Witzblatt im Text und in den Illustrationen ganz gewaltige Fortschritte zu verzeichnen hat. Der sorgfältig gewählte Inhalt: gefällige Erzählungen,

äußerst stimmungsvolle Gedichte, allerlei Scherze und Satiren, die auch auf die neuesten Erscheinungen und Ereignisse im öffentlichen Leben und Treiben eingehen, sind in der Feistchrift zu anregender und ergößlicher Wirkung vereinigt. Besondere Sorgfalt ist dem Illustrationsstil zugewendet, und sowohl die Schwarzweißbilder wie die farbigen Kunstblätter zeigen eine stetig verbesserte Technik. Trotz der dadurch gesteigerten Herstellungskosten zählen die „Megendorfer-Bücher“ zu den wenigen Zeitschriften, die ihren Abonnementspreis — er beträgt nur M. 3.— pro Quartal — nicht erhöht haben und sie verdienen schon deshalb eine besondere Berücksichtigung von Seiten des Publikums. Wie wir hören, gelangt noch in diesem Quartal die tausendste Nummer als Jubiläumsummer in außerordentlich schöner Ausstattung zur Ausgabe und empfiehlt es sich, den jetzigen Beginn des neuen Jahrganges zu einem Abonnement auf diese vortreffliche und billige Zeitschrift zu benutzen, um auf diese tausendste Nummer, die ein Merkmal deutscher Buchkunst bilden wird, schon im voraus zu sichern. Probenummern sind vom Verlag, München, Theatinerstraße 47 und durch alle Buchhandlungen kostenlos erhältlich.

Militärisches.

Urlaube. 24 Tage Marineausleihebeamt Josef Charvat (Brag und Brigen). 18 Tage Marinekommissär Adolf Eiselt (Zepf-Schönan). 14 Tage Pflcht. Georg Ritter v. Trapp (Dessler-Eng.). Mchbrl. Franz Feitler (Zunbrud und Wien). 8 Tage Mchbr. Ob.-Zng. Alois Mitth (Meran und Destr.-Eng.). Marinebeiner Josef Wokos (Zitrien).

Flottenmanöver der k. u. k. Eskader. Der Marinekommissariatsadjunkt I. Klasse Alexander Sauer hat einen reizenden Kupferdruck in großem Format herausgegeben, welcher ein Flottenmanöver der k. u. k. Eskader darstellt. Mitglieder des Flottenvereins können das Bild um den Vorzugspreis von 10 K beziehen. Bestellungen sind an das Bureau des Flottenvereins (1. Stubenbastei 2) zu richten, wo auch ein Exemplar des Bildes zu sehen ist.

Defante Regimenter. Das letzte Verordnungsblatt brachte sechs Regimentern neue Inhaber; noch sind aber alle freien Inhaberstellen nicht besetzt. Ohne Inhaber sind jetzt noch: die Infanterieregimenter Nr. 16 (Marasbiner), 26, 37 und 70 (Peterwardeiner); das Infanterieregiment Nr. 14, das Ulanenregiment Nr. 13 und die Feldhaubitzregimenter Nr. 13 und 14.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Rechnungsabschluss der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

Wien, 10. Jänner. Der in der heutigen Sitzung des Generalrates der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vorgelegte Rechnungsbuch für 1909 ergibt ein reines Jahresergebnis von 17,053,891 K 46 h. Davon entfällt den Aktionären ein Dividendenbetrag von 12,318,133 K 88 h, somit per Aktie 81 K 40 h oder 5.814 Prozent gegen 91 K 20 h oder 6.540 Prozent im Jahre 1908. Die Generalversammlung findet am 3. Februar statt.

Die bosnisch-herzegovinischen muslimantischen Studenten gegen die muslimantische Auswanderung.

Wien, 10. Jänner. Der „Bosnischen Storr.“ zufolge hat die nationale muslimantische akademische Jugend in Wien auf die in letzter Zeit zunehmende Auswanderung muslimantischer Familien aus Bosnien und der Herzegovina einen Aufruf an die Konventionen gerichtet mit der Aufforderung, der Agitation kein Gehör zu schenken und das teuere Vaterland nicht zu verlassen, zumal selbst in der Türkei gewichtige Stimmen gegen die Auswanderung erhoben werden.

Gefährlicher Bergsturz.

Rom, 10. Jänner. Das Appenninendorf Schopolo ist durch einen gewaltigen unaufhörlich vorrückenden Bergsturz in äußerster Gefahr gebracht. Die Erdmassen haben bereits die ersten Häuser der Ortschaft erreicht, die gänzlich geräumt werden mußten.

Spanien in Schnee und Eis.

Madrid, 10. Jänner. Eine Strecke der Meeresküste von Ferrol bis Vigo ist am Ufer zugefroren und mit einer drei Zentimeter starken Eisschicht bedeckt.

Malariaepidemie bei Batavia.

Batavia, 10. Jänner. In der Nähe der Stadt ist eine Malariaepidemie ausgebrochen, der bereits 500 Personen (?) zum Opfer gefallen sein sollen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. Jänner 1910.

Allgemeine Übersicht

Die Depression im NW hat sich etwas vertieft, hoher Druck bedeckt noch weiterhin Zentral- und S-Europa. In der Monarchie schwache Winde und kalten, mit Ausnahme Böhmens und der Mittelländer strenger Frost. In der Adria teilweise wolkig, ruhig und wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetztliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist wolkig und neblig, schwache Winde aus dem N. und N. Quadranten und kalten, wärmer. Barometerstand 7 Uhr morgens 774.8 2 Uhr nachm. 775.4 C Temperatur um 7 Uhr morgens + 4.8 2 " " + 7.4 Regenbesitz für Pola: 15.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.2. Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Unter Sonnengluten.

Ein salblicher Roman zu Wasser und zu Lande von G. Friesen.
Nachdruck verboten.

„O, wie wünscht sie, daß sie sein liebes Gesicht heute wieder sehen, seine tiefe Stimme hören könnte — auch, wenn es nur aus der Ferne wäre! Mut würde sie daraus schöpfen, ihr ferneres Leben zu ertragen.“

„Doch vielleicht hat er ihren Wunsch nicht Folge geleistet! Vielleicht ist er geblieben!“

Gerda fühlt, wie ihr Herz anschaut bei dem Gedanken.

„O, wäre es erst Morgen, damit sie sich Gewißheit verschaffen könnte!“

So ganz und gar mit sich und ihrem Kummer beschäftigt, merkt sie gar nicht, wie der „Bismarck“ zu rollen anfängt.

Und als der Morgen graut, hat sich ein regelrechter Sturm entwickelt.

Das setzt ein mit tiefem Geseul, wimmert die ganze Stala einiger Oktaven empor, geht über in spißiges Pfeifen, klar u. schneidend wie schärfgeschliffener Stahl, brüllt dazwischen in tobendem Horn, heult, donnert, gellt.

Nicht achtet Gerda des tobenden Sturmes. Hinauf treibt sie es an Deck.

Mit brennenden Augen starrt sie hinaus in die aufgeregte Flut.

Mächtige Sturzseen segeln über Deck. Ein Nachen, ein Kutterchen, ein Weib — es ist, als fürchte sich das Schiff vor dem Orkan, der es mit einem Schlage zermalmen kann.

Auf den Arm eines ihrer Bewunderer gestützt, schwankt Olivia Roberts vorbei — ein Jammerbild.

Wahr hängen die sonst so sorgfältig toupierten schwarzen Haare in die bleiche Stirn. Die gewöhnlich spöttisch funkelnden Augen stieren glanzlos vor sich hin.

„Hol! der Kuckuck das ganze Seereisen!“ schimpft Olivia's Begleiter, ein junger amerikanischer Dollar-millionär, im vergeblichen Bemühen, seefest zu erscheinen.

„Sir Reginald war der einzige Vernünftige von uns allen!“

Etwas Leben kommt in Olivia's bleiches Gesicht „Wieso?“

„Weil er gestern Abend das Schiff verlassen hat!“

Ein leiser Schreckensruf aus Olivia's Munde bringt ihm zum Bewußtsein, daß er seiner schönen Landsmännin mit dieser Nachricht keinen Dienst erwiesen hat.

„Gefertigt geleitet er sie von dannen.“

Und Gerda? Todesbleich lehnt sie an der Reeling. Jetzt weiß sie es: er ist fort!

Fort!! Entschwunden aus ihrem Leben wie ein berückender Traum!

Fort!!! Im Dröhnen des Sturmes, im Brausen des Meeres, im Donnern und Krachen des Schiffes hört sie nur das eine:

„Er ist fort! — Fort! Fort!“

Swan Algeff bleibt den ganzen Vormittag über unsichtbar. Drunten in seiner Kabine hocht er und brütet, wie er sich Sir Reginald's Gegenwart und damit der ihm drohenden Vergeltung entziehen könne.

Zu tiefsten Innern ängstlich und feige, wie alle brutalen Naturen, fürchtet er den Zorn des Mannes, dessen Schwester er so unglücklich gemacht.

Und doch wagte er gestern Abend nicht, das Schiff wieder zu verlassen. Eifersucht bannt ihn an den Ort, wo seine Braut weilt.

Nicht, daß diese Eifersucht sich an einen bestimmten Gegenstand klammert. Er ist eifersüchtig auf jeden, der mit seiner Braut in Berührung kommt, der auch nur dieselbe Luft mit ihr atmet.

Schon beim ersten Wiedersehen gestern Abend an Bord wurde er sich klar, daß seine Gegenwart sie mit Schrecken erfüllte, und er nahm sich sofort vor, ihr nicht mehr von den Ferren zu weichen.

Nur mit ihr verläßt er das Schiff. Oder gar nicht! —

Als gegen Abend der „Bismarck“ sich dem Hafen von Jaffa nähert — das ganze, so viel gefürchtete Geklapp, die graufigen Felsenriffe eine wilde Brandung.

Kein Mensch denkt ans Ausbooten.

An die Reeling gelehnt, blicken die Passagiere sehnsüchtigen Auges hin nach der im Sonnenbrand töricht schimmernden Sandküste Palästinas.

Dort hinten die weißen, übereinandergeschichteten Häusermassen Kaffas . . . daneben, in weiter Ferne, verschwimmend in violetter Düst, ein langgestreckter Höhenzug des Gebirges Juda.

Auch Gerda steht im Reifelleid mitten unter ihren Freunden.

Wie mechanisch vernimmt ihr Ohr die vielen enthusiastischen Anrufe; wie mechanisch antworten ihre Lippen auf verschiedene an sie gestellte Fragen.

Was kümmert es sie, ob sie an Land gehen oder ob sie an Bord bleiben!

(Fortsetzung folgt.)

Journal-Beizeitfel mit wöchentlich 9 resp. 8 der besten Unterhaltungsblätter zum Preise von Kr. 1,20, 80, 60 und 40 Heller pro Woche je nach der Umlaufzeit. Mit Beigaben Jugend, Muskete und Simplizissimus je 40 oder 30 Heller pro Woche mehr. 4003

G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Lehrer oder Lehrerin im Kroatischen wird gesucht. Anträge unter „53“ an die Administration.

Junges Mädchen sucht in den Vormittagsstunden Beschäftigung bei Kindern. Kann gut Klavierspielen und singen. Anträge unter „46“ an die Administration.

Mädchen für Alles per sofort gesucht. Adresse unter „41“ in der Administration.

Köchin für Alles wird aufgenommen. Unter „Tüchtig“ an die Administration.

Köchin, deutsch und ungarisch perfekt Kochend, sucht Stelle als Köchin, Köchin oder Haushälterin. Anträge unter „Bessere Frau“ an die Administration.

Feines Stubenmädchen, gelernte Schneiderin, auch Weißnähen, und Friesieren, sucht passende Stelle. Via Sergia 77, Tür 8. 42

Deutsche Frau wird als Bedienerin zur Anshilfe gesucht. Vorzuzustellen nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 43

Kleines freundliches deutsches Mädchen wird gesucht, um sich mit einem vierjährigen Knaben deutsch zu unterhalten. Eventuell gegen mäßiges Honorar. Foro 17, 1. Stod im Hofe. 35

Stickerin für Gold und Seide übernimmt zur prompten künstlerischen Ausführung alle Arten Stickerarbeiten wie Avantausstattungen und Kotillons. Via Sandler 52, 2. St. 48

Geübte Zeichnerin übernimmt alle Arten Aufträge zum Zeichnen von Stickerarbeiten zu billigsten Preisen. Via Sandler 52, 2. Stod. 49

Ertüchtigte Schneiderin empfiehlt sich zur Aufertigung von feinsten Toiletten. Keine Hauschneiderin. Offerte unter „Gut“ an die Administration. F

Seeoffizier, eingeschifft, sucht möbliertes Zimmer mit separierbarem Eingang als gelegentliches Absteigequartier. Anträge an die Administration unter „54“. 52

Zu vermieten. Elegante aus Schlafzimmer und Salon bestehende und mit freiem Eingang versehene Wohnung. Via Diana 7, 1. Stod. 52

Schön möbliertes Zimmer zweifach, separierter Eingang, Klavier, ist zu vermieten in der Via Mugio 21. 47

Möbliertes Zimmer links zu vermieten. Via Siffano 3, 2. Stod. 45

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo de Franceschi 26. 10

Schöne und gesunde Wohnung aus 3 Zimmern, Küche, Waschküche, Garten, in Via Madonna delle Grazie (Kaiserwald) zu vermieten. Abt. i. d. Abn. 32

Zu vermieten. Leeres oder möbliertes Zimmer an anständige Frau oder Fräulein. Via Giovia 34, 1./links. 33

Zu vermieten. Ein möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung. Eventuell mit Kost. Via Desjughy 54, 1. St. 36

Möbliertes Zimmer links zu vermieten. Via Mugio 13, 2. Stod. 38

Ballblumen, Kopfgestecke, um jeden Preis zu haben. Piazza Carlo 1, 1. Stod. F

Sitzbadewanne wird zu kaufen gesucht unter „G. 100“ post restante Policarpe. 51

Die Fleischwarei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbfleisch. Allwöchentlich frische Ankunft von prima steirischem Geflügel. — Um zahlreichem Zuspruch wird gebeten. 4638

Vertilgungszettel, Gold, Silber, Platin, Edelsteine Goldborten etc. verkauft stets zu höchsten Preisen. Es ist eine Lust, größte Uhren- und Goldwaren-Reparaturwerkstätte, Via Desjughy Nr. 4. 1289—6

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und weiche Herren- u. Damenkleider, Kleinen- und Sattelzeug zu guten Preisen. Weile nur kurze Zeit in Pola. **W. Pant, Gasthaus „zur Stadt Wien“, Alva del Mercato Nr. 4.** Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 54

Der gekittelte Nestulap. Eine kräftige Dosis der medizinischsten Wige u. Schnurven von Ärzten, Patienten und lustigen Studenten. Rezeptur von **Felix Schloemp.** Kr. 2,00.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahlor.)

Ein lustiges Leben sehen die Berge wenn die Hügel unter Schnee vergraben liegen. **Robehr St** — Einzelsahrt und Wetsport — es ist eine Lust. Nur daß die Hälfte aller Sportbegeisterten die Lust mit einem Katarth bezahlen müssen. Sie können sich aber helfen, wenn sie sich daran gewöhnen, immer eine Gahle echte Sodener Mineral-Bastide im Munde zergehen zu lassen. Das schützt die empfindlichen Schleimhäute gegen Affektionen, die Bakillen sich überdies anschauen, sie wirken erfrischend, und ein verständiger Sportmann kann ohne sie gar nicht sein. Sodener kauft man in allen einschlägigen Geschäften für Kronen 1-25 die Schachtel. 1

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: **W. Th. Gumbert** f. u. f. Hoflieferant Wien, IV/1, Große Reugasse 17.



TÄGLICH DIE FEINSTEN FASCHINGSKRAPFEN
nur aus feinstem SCHWEINESCHMALZ herausgebacken empfiehlt die **WIENER CONDITOREI RUDOLF WUNDERLICH**
POLA, VIA SERGIA 69.

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar
Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Rangierungsdarlehen.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein**, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 55

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Batt einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leihbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Lothschüsseln etc. Medizinische Sollen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlot“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispzialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 9

55. Jahrgang. Eine 55. Jahrgang.

Pflicht jedes Deutschen
ist es, die Vorleser der Tagesblätter abzuwehren. Er lese daher statt sogenannter unparteiischer, politisch lauer Zeitungen, Blätter von bewährter deutscher Gesinnung, wie es die **Wiener Oesterreichische**

Volks-Zeitung

ist. — Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter Illustration

Familien-Unterhaltungs-Beilage
erscheint jetzt mit seiner **110.000** Exemplaren. Wiener Vorkalendergabe in mehr als **Es bringt viele**

wichtige Neuigkeiten

zwei hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von **Chiavacci**, Plaudereien von **Sawel**, **Sinterhuber**, **Steph. Mitow**, **Wolff**, **Madjera**,

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtschaftl. u. pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkertunde, Erzählung, Sach- u. Feuilleton, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien, Waren- und Wärfenberichte, die Rechnungslisten aller Vöge etc.

Die Abonnementpreise betragen:

für tägliche Postzusendung (mit Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2,70, vierteljährlich Kr. 7,90.

für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstag- und Donnerstag-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien vierteljährlich Kr. 2,40, halbjährlich Kr. 5,20.

für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstag-Ausgabe** vierteljährlich Kr. 1,70, halbjährlich Kr. 3,30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit begonnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probennummern gratis.
Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16. 4667

Zur gefl. Beachtung.

Die grösste, modern und praktisch eingerichtete **Buchdruckerei** und **Buchbinderei** Polas, bezw. Istriens, die jede übernommene Arbeit sorgfältig, kunstgemäss und zu bürgerlichen Preisen, korrekt, nach Bedarf schnellstens, in allen in Oesterreich-Ungarn gebräuchlichen Volkssprachen ausführt, ist nur jene

der Firma

Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1

(woselbst Aufträge entgegengenommen werden)

Via Cenide 2 (ebenerdige Maschinen, 1. Stock Setzerei) und **Via Cenide 5** (Papier-Engros-Niederlage)

Das gut assortierte Papier- und Schreibrequisitenlager sei besonders den p. t. Anstalten, Schiffskommanden und -Administrationen empfohlen. Gute Qualitäten von **Kanzlei- und Konzeptpapieren**

sind stets lagernd. — Vorrätig sind auch alle einschlägigen Artikel:

Kautschukstempel und Faksimile werden ausgeführt.

Eine reiche Auswahl moderner **Leisten für Bilderrahmen**, welche sachgemäss ausgeführt werden, bietet den p. t. Kunden Gelegenheit, sich auch in dieser Hinsicht von der Leistungsfähigkeit der Firma zu überzeugen.



Brillant-Ringe

garantiert echte Steine
für Herren und Damen, in 14karat. Gold
gefaßt, von K 30.— aufwärts.
Echte Diamant-Ringe von K 15.— aufwärts so lange der Vorrat reicht, nur bei

K. Jorgo, Juwelier, Via Sergia.

Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moriz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Originalfabrikpreisen.

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Nur über 22

Minlos'sches Waschwasser

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. O. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, grösser als Seife oder Soda und Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschwasser ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 80 Heller.

Zu haben in Drogen-, Kolonial- u. Seifengeschäften.

Engros bei E. Minlos, Wien, I. Mülkerbastei Nr. 3.

Josef Potočnik, Pola

Corcia Francesco Giuseppe 6

Grosse Niederlage

und

permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Bädewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meldinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung, transportable Tischherde mit und ohne Emailierung, Patentkaminaufsätze etc. etc.

Spezialitäten: Heizungsmultiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-Einsätze, für Kachelöfen. — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in diesem Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostentherschläge gratis und franko.

Die Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

übernimmt Geldeinlagen auf Sparbücher zu

4 Prozent

4546

die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem — Eröffnet Kontokorrent — Vorschuss auf Effekten — Emittiert Checks — Promessen zu allen Ziehungen — Versicherungen gegen Verlosungsverlust — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Valuten — Auszahlung verlosteter Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit — Besorgung von Militärheiratskautionen — Verwahrung und Verwaltung von Effekten — Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlungen — Safedeposits, feuer- u. einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei u. Gegenseite vonseiten der Bank.